

Gleichstellung | Jubiläumsfeier 25 Jahre freuw mit über 150 Gästen

Freuw: «Es bleibt uns noch viel zu tun»



Die Vorstandsmitglieder. Barbara Guntern Anthamatten, Carla Bertholjotti, Andrea Mengis und Mirjam Bumann-Ricci (von links) vom Verein freuw. Dieser lud gestern zu einer informativen Jubiläumsfeier ins Visper «La Poste».

FOTO WB

VISP | Der Verein freuw setzt sich seit 25 Jahren für spezifische Anliegen der Frau ein. Und will trotz Erreichtem nicht lockerlassen und sich weiter kräftig für Frauenanliegen engagieren.

Die Stimmung war sehr gelöst. Fast ausschliesslich strahlende Frauen hatten sich im Visper «La Poste» versammelt. Die Co-Präsidentin des Vereins, Barbara Anthamatten Guntern, führte gekonnt und charmant durch die mehr als zweistündige offizielle Feier. Sie präsentierte die Zeit seit der Gründung in 5-Jahres-Häpchen mit inhaltlichen Schwerpunkten. So stand beispielsweise der Abschnitt 2002–2007 unter dem Thema «Lernen ist wie Rudern gegen den Strom». Dabei kamen jeweils Gastrednerinnen und Gastredner zu Wort. So richtete etwa Nationalrätin Viola Amherd ihre Grussbotschaft per Video aus Bundesbern in den Saal: «Es gibt noch viel zu tun in den Belangen um die Gleichstellung», gab sie zu bedenken.

Zwei der Gründungsmitglieder, Hildi Regotz und Rafaela Wasmer als

erste Präsidentin, kamen zu Wort wie auch Ursula Stüdi vom kantonalen Amt für Gleichstellung und Familie. Andere ehemalige wie aktuelle Mitglieder und Verantwortliche des Vereins wie Koordinatorin Karin Pece überbrachten ebenfalls Grüsse und Dank. Auch Wiedereinsteigerinnen wie Zohri Khan oder Conny Zuber meldeten sich und berichteten über ihre «wertvollen und abwechslungsreichen Erfahrungen».

Mensch steht im Mittelpunkt

Man spürte förmlich, dass freuw rundherum auf viel Goodwill und Unterstützung zählen konnte und immer noch kann. Dass der Verein breit vernetzt und gut verankert ist. «Der Mensch steht bei freuw im Mittelpunkt», betonten gleich mehrere Rednerinnen. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten versicherte, dass sie sich dafür einsetzen werde, dass freuw auch nach dem silbernen Jubiläum weiterbestehen kann. Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hatte jüngst entschieden, den Beratungsstellen keine Finanzspritzen mehr zu verabreichen und die Aufgaben an

die Kantone zu delegieren. Die Staatsrätin blickte etwas zwiespältig auf das silberne Jubiläum angesichts dessen, dass vor 25 Jahren die Anliegen der Gleichstellung voller Energie und Enthusiasmus angepackt worden sind.

Eingangs hatte Niklaus Furger als Präsident der Standortgemeinde das Wort an die vornehmlich weibliche Gesellschaft gerichtet. Vor so viel Frauenpower habe er noch selten eine Rede gehalten. Furger sorgte mit seinem «sogar mein Hund ist weiblich» für Lacher.

Den Abschluss der gut zwei Dutzend Rednerinnen machte Co-Präsidentin Mirjam Bumann-Ricci. Sie resümierte, dass in den vergangenen 25 Jahren zwar viel erreicht worden sei: «Doch es bleibt noch viel zu tun.» Der Verein hegt durchaus Ambitionen und hat noch Visionen. Speziell im Bereich Migration sollen weitere Angebote entstehen. Primär gelte es, das professionelle Dienstleistungsangebot aufrechtzuerhalten und sich auch wegen der veränderten finanziellen Vorzeichen neu zu positionieren. Nach dem offiziellen Teil gings nahtlos über zum Apéro. zum